



DÜSTERES FÜR HELLE TAGE

Eine sommerliche Liebesgeschichte ist in unserer JULI-LESE zwar auch vertreten – aber mal ehrlich: Ist leichtes bis heftiges Schaudern zurzeit nicht viel erfrischender?

EWALD ARENZ: „DER GROSSE SOMMER“ (DUMONT)

Auf dem Sprungturm im Freibad taucht neben Frieder plötzlich ein Mädchen in einem grünen Badeanzug auf. Prompt verliebt sich der 16-Jährige in Beate, und die beiden lassen sich nie wieder los.

Wunderbare Liebesgeschichte über Freundschaft, Familie, Schule und den besten Sommer des Lebens in den 1980ern.

BERNHARD AICHNER: „DUNKELKAMMER“ (BTB)

Pressefotograf David Bronski schießt die wichtigsten Bilder seiner Karriere. In Innsbruck fotografiert er die Leiche einer verschollenen Milliardärin – und ahnt nicht, dass diese Frau eng mit seinen eigenen Schicksalsschlägen verbunden ist. Heftiger Thriller, der atemlos macht. Mit tiefen Einblicken in ein düsteres Business.

MATTHIAS JÜGLER: „DIE VERLASSENEN“ (PENGUIN)

Warum fühle ich mich immer so einsam? Johannes versucht, die Ursache seiner Melancholie zu ergründen. Schließlich findet er die Stasi-Akte seines vor Jahren verschwundenen Vaters und deckt dessen Doppelleben auf. Kurzes Drama, das lange nachhallt. So sanft und tiefgründig geschrieben wie ein Opern-Präludium von Puccini.

KEN KESEY: „EINER FLOG ÜBER DAS KUCKUCKSNEST“ (ROWOHLT)

Kaum zu glauben, dass dieser radikale Roman vor 60 Jahren geschrieben wurde. Denn die im Präsens abgefeuerte Sprache wirkt modern, schnell und authentisch. Erzähler ist „Chief“ Bromden, Insaße einer psychiatrischen Anstalt, der von Elektroschocks, Demütigungen und Fluchtversuchen berichtet. Genialer Klassiker.

text GÜNTER KEIL